

## Chi-Chi-Chi-Le-Le-Le, Viva Chile!

- **Vorbereitung**

Obwohl Chile, *el sueño sudamericano* (höchste Pro-Kopf Einkommen in Lateinamerika), rund 12.500 Kilometer entfernt ist, gibt es besondere Beziehungen zwischen den Ländern und die einige der angesehensten Schulen des Landes sind deutsche Schulen. Dementsprechend ist es nichts Ungewöhnliches, dass man einen deutschsprachigen Chilenen trifft, der sich begeistert mit dir über Deutschland unterhalten möchte.

Die Vorbereitung bezüglich des Studentenvisums ist recht aufwendig und sollte auf jeden Fall sofort nach der Zusage der Gastuniversität angegangen werden. Neben den vielen kleinen Formalitäten war es für mich persönlich ungewöhnlich, dass ich eine notarielle Beurkundung präsentieren musste, die besagt, dass meine Familie für mich finanziell bürgen würde. Wer jedoch glaubt, dass es sich damit erledigt hat, irrt gewaltig, denn nach deiner Ankunft in Chile muss vor Ort dein Visum nochmals bestätigt werden. In meinem Fall beanspruchte dies jeweils knapp 8. Stunden an zwei verschiedenen Tagen. Chile ist ein durchaus bürokratisch strukturiertes Land. Dennoch bekommst du am Ende des Prozesses eine R.U.T. (Chilenische Personalidentifikationsnummer), die sehr wichtig ist, da du nun viele verschiedene Vergünstigungen jeglicher Art erhalten kannst, dies gilt auch für nationale Busbuchungen, sowie für die Nutzung von Fußballplätzen. Nicht wundern, du wirst beim Einkaufen auch immer nach deiner R.U.T. gefragt.

Sobald du von der Viadrina akzeptiert von der Gastuniversität angenommen wurdest, bekommst du auch regelmäßig von dem Auslandsbüro der Universidad Mayor Emails, die dich recht gut auf das Auslandssemester und Chile generell vorbereiten. Die Einführungsveranstaltung der Mayor sollte auf jeden Fall besucht werden, da hier viele organisatorische Themen besprochen, die von der Universität veranstaltet Ausflüge vorgestellt und vor allem die verschiedenen Sportangebote präsentiert werden!

Einen Direktflug von Berlin aus gibt es nicht, die klassische Variante ist mit Iberia oder LATAM über Madrid nach Santiago de Chile zu fliegen. Mein Bruder ist jedoch mit Air Canada über Toronto geflogen und hat so fast 400 Euro gespart. Wie bei allen Flügen gilt: Der frühe Vogel fängt den Wurm!

Eine Auslandskrankenversicherung ist sehr zu empfehlen, da die besseren chilenischen Krankenhäuser z.B. Clinica Alemana in *Providencia* in privater Hand sind, muss mit horrenden Behandlungskosten gerechnet werden. Ein spanischer Freund von mir ist bei einer *Carrete* (chilenisch für *fiesta*) in ein abgebrochenes Weinglas getreten, der nachfolgende Krankenhausaufenthalt hat ihn fast 700 Euro gekostet.

- **Unterkunft**

Aufgrund der extrem hohen Preisstruktur für ein südamerikanisches Land für Wohnungen gibt es in Santiago nicht wirklich Studentenwohnheime, wie es in Deutschland üblich ist. Die Wenigen, die auch von der Universität angeboten werden, sind hauptsächlich mit Europäern gefüllt. Aus meiner Erfahrung ist von solchen Unterkunftsmöglichkeiten abzuraten, da hier für ein Zimmer ohne eigenem Bad in z.B. *Providencia* i.d.R. knapp 450 Euro verlangt wird. Persönlich hatte ich mich schon von Deutschland aus über einen chilenischen Freund ein mehr oder weniger chilenisches *casa residencial* herausgesucht und bin dann nach der Vorlesungszeit in das Haus einer chilenischen Familie von einem Kommilitonen gezogen. Für die Sprachentwicklung kann ich eher eine Familie empfehlen, da sich hier diverse Anknüpfungspunkte im Sinne des profunderen Spracherwerbs ergeben. Eine andere Möglichkeit ist, die vor allem von Mexikanern, die den größten Anteil der Austauschschüler darstellen, sich über die Facebookgruppe der Mayor vorher mit Leuten zusammenzuschließen und dann auf dem freien Wohnungsmarkt (MercadoLibre, AirBnB, etc. ) etwas zu suchen. Das ist zwar sehr Zeitaufwändig, aber es lohnt sich! So entstehen sehr nette Wohngemeinschaften und es wird ausschließlich auf Spanisch kommuniziert. Es wird immer gesagt, dass die Studenten hauptsächlich in *Providencia*, *Las Condes* oder noch weiter „*arriba*“ wohnen sollten. Meiner Meinung nach ist das Quatsch, Santiago ist eine sichere Stadt und wenn man nicht gerade alleine, nachts, durch dunkle Gassen läuft und dabei laut die argentinische Nationalhymne singt, passiert auch nichts. Ich hatte viele Freunde die weiter unten gewohnt haben z.B. um den *Cerro Santa Lucia*, *Barrio Bellavista*, *Barrio Lastarria*, welche um einiges günstiger und viel lebendiger sind.

- **Studium an der Gasthochschule**

Prinzipiell besteht eine Anwesenheitspflicht in der Universität, die jedoch lediglich bei 55 % liegt. Dennoch ist es empfehlenswert nicht zu oft zu fehlen, da öfters unangekündigte Debatten/ Präsentationen stattfinden, die dann in die

Endnote einfließen. Innerhalb des Bewerbungsprozesses muss man schon eine Kursauswahl treffen, die wird jedoch in der Regel in der ersten Woche nochmal geändert, da die *Extranjeros* viele verschiedene Kurse besuchen dürfen, um sich ein Gesamtbild zu verschaffen. Hier gilt: Schaut euch in der ersten Woche so viel wie möglich an, da die Kursgestaltung vom Professor abhängt. Es werden fast alle Kurse sowohl auf Spanisch als auch auf Englisch angeboten, dennoch wurde mir zugetragen, dass die Englischkurse fast ausschließlich von Franzosen besucht werden. Und wundert euch nicht, wenn ihr am Anfang erstmal nicht viel im Kurs versteht. *Cachai?*

Das Prüfungssystem ist sehr unterschiedlich zum Deutschen, da es innerhalb des Semesters 2 Hauptklausuren gibt. Besteht man diese 2 mal mit mehr als 5,0, ist man „*eximido*“ und muss erst gar nicht zur Abschlussprüfung. Demnach sollte man im Semester arbeiten, damit man am Ende viel Zeit zum Reisen hat. Das Betreuungsangebot an der Universität Mayor ist hervorragend, die Professoren antworten innerhalb weniger Stunden. Das Büro „*Relaciones Internacionales*“ organisiert auch verschieden Touren (z.B.: Casa de Pablo Neruda) und Aktivitäten, unbedingt teilnehmen!

Es wird 4 Wochen vor Semesterbeginn ein Sprachkurs angeboten, der mit 800\$ auf den ersten Blick recht teuer erscheint. Dennoch kann ich diesen Sprachkurs nur jedem ans Herz legen! Hier bekommt man sowohl einen sprachlichen als auch kulturellen Einblick in Chile. Gerade das „*Chileno*“ erscheint vielen am Anfang als eine andere Sprache. In diesem Sinne: *El Huevón, huevón, huevón.*

- **Alltag und Freizeit**

Chile ist neben Uruguay das sicherste Land in Südamerika, dafür ist das Leben dort recht teuer. In Santiago de Chile leben rund 35 % aller Chilenen, sodass man selbst nach 8 Monaten immer noch neue Orte kennenlernt. Preislich gibt es eine gigantische Bandbreite zu entdecken, für einen Eintritt in eine Diskotek in *Vitacura* ohne Getränk bezahlt man ungefähr 40 Euro, während man im Sommer auf *La Vega* (einer der größten Märkte in Südamerikas) 7 Kilo Erdbeeren für 2 Euro kaufen kann. Persönlich würde ich sagen, dass es keine großen kulturellen Unterschiede zwischen Chile und Deutschland gibt. Im Grunde ist es ein für südamerikanische Verhältnisse sehr gut organisiertes und aufgrund der mannigfaltigen Einwanderungswellen recht europäisch geprägtes Land. Ein gutes Beispiel aus der Vergangenheit sind die Namen der heutigen Fussballteams: *Everton, Palestino, A. Italiano, U. Espanola, Santiago Wanderers...* Eine *Fuente alemana*, ein Wirtshaus mit deutscher Küche, gibt es in jedem *Barrio* der Stadt. Dennoch ist der extreme Kontrast zwischen den Reichen und den Armen sehr erschreckend und wirkt sich stark auf die Gesellschaft, das Stadtbild und die Wahrnehmung der Chilenen aus.

Aufgrund der gigantischen Nord-Süd-Ausdehnung des Landes und der exzellent ausgebauten Infrastruktur ist Chile ein sehr kommoderes Reiseland, man kann fast alle Klimazonen außer den Tropen in dem Land vorfinden. Ich besuchte unter anderem Valparaiso, San Pedro de Atacama und Humberstone. Diese beeindruckenden Orte werden deinen Erfahrungshorizont definitiv in kultureller, natureller und historischer Hinsicht erweitern. Reisen in die Nachbarländer (Argentinien, Peru und Bolivien) kann ich auch nur sehr empfehlen.

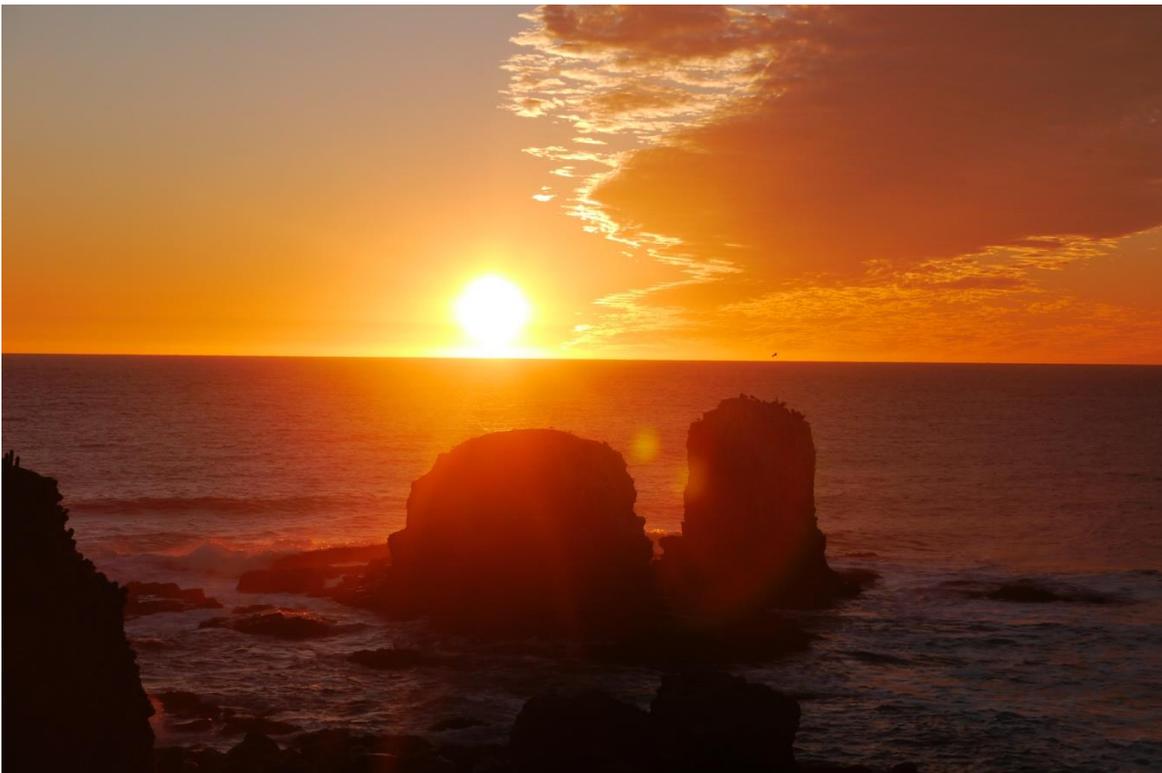
- **Fazit**

Das Einzige, was ich zu bemängeln habe, ist das Transportproblem Santiagos, sowohl auf der Straße als auch in der Metro. Während, der „*hora de taco*“ kann es gut, sein, dass man 6 Metros warten muss, bevor man von einem Angestellten der Metro mit Handschuhen in den Wagon gequetscht wird. Die Metro schließt jeden Tag schon um 22.30 Uhr, was ich persönlich für nicht akzeptable für eine Metropole dieser Größenordnung empfinde.

**El intercambio estuvo mas bacán que la chucha!**



**El Parque Nacional Pan de Azúcar**



**Puesta del Sol in dem Surfparadies Pichilemu**



**Valparaíso**



**Estádio Nacional**



**Sandboarding in Iquique**



**Huechuraba**